

# 041

## Das Kulturmagazin

(Buch-Rezension in der Ausgabe 01/2015)



ERLESEN

**Richard Koechli: Dem Blues auf den Fersen.**

Roman. Tredition Verlag,  
Hamburg 2014. 200 Seiten.  
Fr. 43.90

### DER KOECHLI-CODE

Richard Koechli (52) ist ein preisgekrönter Blueser, jüngst gewann er den Filmpreis für die Musik zu «Der Goalie bin ig». Der Luzerner Musiker ist auch bereits bekannt für profunde Sachbücher, ebenfalls preisgekrönt. Und jetzt ein Roman. Worum es geht? Den Blues natürlich. Wer da erzählt, als eine Art Reisebegleiter und Protokollführer, ist Autor Richard Koechli selber. Doch auch im Protagonisten Fred Loosli, einem weissen nordamerikanischen Blueser, lassen sich unschwer die Züge des Autors erkennen. Loosli ist auf dem Weg zu einem wichtigen Festivalauftritt, als er in eine Krise gerät. Eine Krankheit sucht ihn gar heim. Loosli will es ergründen, das wahre Wesen des Blues, das letzte Geheimnis. «Es muss irgendeine tiefe Weisheit geben, einen Code, den die ganz grossen Bluesmusiker alle kennen oder kannten – und für sich behielten.» Nichts mehr als die Wahrheit, wider die Klischees. Und was zum Teufel hat es wirklich auf sich mit der mythenumrankten blueshistorischen Episode von einem gewissen Robert Johnson am Scheideweg?

So begleiten wir Loosli «auf seiner Expedition ins unergründliche Reich des Blues». Das geht nicht geradeaus oder chronologisch. Immer wieder sind da Abschweifungen und Kommentare; Koechli, an Looslis Seite, referiert und reflektiert. Der eigentliche Erkenntnisweg wird begleitet von Ausführungen zur Bluesgeschichte und Mini-Porträts von prägenden Musikernamen: J.J. Cale, Dylan, Mark Knopfler, Kurt Cobain, Keith Richards, Stevie Ray Vaughan, Eric Clapton, Duane Allman, Ry Cooder, Blind Willie Johnson, Charley Patton, Memphis Minnie, John Lee Hooker. Ein Dutzend Verweise bietet das Buch auf die musikalische Praxis, als multimedialer Service mit QR-Codes zu den entsprechenden Ton- und Bilddokumenten (auch via Homepage verlinkt: [www.richardkoechli.ch](http://www.richardkoechli.ch)).

Der Text spart nicht mit Spitzen gegen Musikbusiness, Musikhochschulen und instrumentalen «Spitzensport». Gegensätze zu «Mojo» oder der geforderten Inspiration. Was wirklich zählt, erfährt Loosli am Ende in einer grossen Traumrede. Aus dem Himmel richtet der legendäre Robert Johnson (1911–1938) sein Wort an den Blues-Adepten Loosli. Wird der Blues-Code geknackt? (hau)